Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummern 10 Rpfg. Alle Postanstalten und Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle, nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg od. sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreis: die 8gespaltene Raumzeile 20 Rpfg., die 4gespaltene Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennige, die 3gespaltene Reklamezeile im redaktionellen Teile 1 RM. Nachweisungsgebühr 20 Reichspfennige. Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Anzeigenannahme bis vorm. 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übern. wir keine Garantie. Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 250 — 92. Jahrgang | Telegr.-Adr.: „Amtsblatt" Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Mittwoch, den 25. Oktober 1933

Arbeitsfront und Volksabstimmung.

Von Hans Biallas,
Leiter des Presseamtes der Deutschen Arbeitsfront.

NSK. Neben den politischen Parteien aller Richtungen hatte der Nationalsozialismus bei früheren Wahlkämpfen immer einen besonders gefährlichen Gegner: die deutschen Gewerkschaften. Diese stellten bei jeder Wahl, wenn um die Stimme eines jeden Volksgenossen gerungen wurde, ihren gesamten riesigen Apparat den politischen und weltanschaulichen Gegnern zur Verfügung.

So benutzten denn die Parteien des verflossenen Systems eifrig die Millionenorganisationen der schaffenden deutschen Menschen, um ihre volkszerstörenden, schädlichen Ideen zu propagieren und bei den Wahlen den Nationalsozialismus zu verleumden, seine Ziele, sein Gedankengut zu verfälschen und ihn so zum Zerrbild für die Mitglieder der Gewerkschaften und Verbände zu machen.

Es hat wohl keinen marxistischen Führer gegeben, der nicht fest glaubte, daß wenigstens die Gewerkschaften immer in ihren Händen bleiben würden. Auch nach dem Bankerott der politischen marxistischen Parteien blieben die Gewerkschaften noch eine Zeitlang unter der alten Führung. Ja, diese glaubte, durch überraschende Bekenntnisse, „sie seien schon immer national gewesen", weitermachen zu können, um einmal den katastrophalen Mitgliederschwund einhalten, andererseits aber, weil sie hofften, später einmal durch Sabotage dem neuen Staat Schwierigkeiten bereiten zu können.

Am 2. Mai, als die NSBO. die Gewerkschaften übernahm, zerflossen diese Hoffnungen. Die Millionenorganisationen der deutschen Arbeiter und Angestellten kamen unter die Führung erprobter nationalsozialistischer Kämpfer. Darüber hinaus schlossen sich dann alle Organisationen der Arbeiter, Angestellten und Unternehmer in der Deutschen Arbeitsfront zusammen.

Heute hat nun das deutsche Volk zu entscheiden, ob es die Maßnahmen der Regierung Adolf Hitler billigt und ob es mit seiner klaren Politik des Friedens und der Ehre einverstanden ist. Denn das muß in diesem Zusammenhange gesagt werden: Kein Ausspruch ist richtiger und trifft den Kern der Sache besser als der, daß es am erstaunlichsten sei, daß das Ausland über den Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz und aus dem Völkerbund erstaunt ist.

Durch die Bildung der Deutschen Arbeitsfront sind die Organisationen des Klassenkampfes restlos vernichtet. Niemand stört heute mehr in Deutschland die einheitliche Willenskundgebung des deutschen Volkes, das Bekenntnis der Nation zu den Grundlagen eines Staates, zu Freiheit, Frieden, Ehre und Gleichberechtigung. Die 14 Arbeiter- und 9 Angestelltenverbände sowie die vielfältig gegliederten Unternehmerverbände und Handwerksorganisationen stehen heute in einer Front und treten geschlossen für die Gleichberechtigung des deutschen Volkes ein. Die fünfmonatige Werbe- und Aufklärungsarbeit der Deutschen Arbeitsfront hat bereits ihre Früchte getragen. Der Geist der Volksgemeinschaft hat Arbeiter und Unternehmer erfaßt, und die Massen des Volkes, die Millionen der Arbeiter haben erkennen gelernt, daß ihr von den marxistischen Hetzern so oft verfälschter Kampf um Gleichberechtigung im Volke auch der Kampf des ganzen Volkes der Welt gegenüber sein muß. Der Nationalsozialismus hat ihnen in der Arbeitsfront dieses gleiche Recht gegeben. Deshalb sind sie auch bereit, für dieses Recht der Welt gegenüber einzutreten, wenn die Ehre der Nation, die jetzt auch ihre eigene Ehre ist, es fordert.

Die Besichtigungsfahrt des Führers der Deutschen Arbeitsfront durch die Betriebe hat den Beweis erbracht, daß dem so ist. Für Dr. Ley und seine Begleiter, die als erfahrene nationalsozialistische Kämpfer genau ehrliche Begeisterung von gezwungener, rein äußerlicher „Zustimmung" wohl zu unterscheiden wissen, war es eine Freude und Genugtuung zugleich, zu erkennen, daß überall ein neuer Geist die Herzen und Hirne der schaffenden deutschen Volksgenossen erfüllt. Aus jedem Betriebe, aus jeder Werkstatt konnten sie die stolze Gewißheit mitnehmen: Das deutsche Bauerntum hat in den letzten Monaten sich wiedergefunden. Ebenso aber auch haben sich Unternehmer und Arbeiter zusammengefunden. Der Zank um die Lohntüte, um Profit und Tarife ist zurückgetreten gegenüber dem einen großen Ziele: Deutschlands Ehre, Deutschlands Gleichberechtigung in der Welt.

Die Deutsche Arbeitsfront kann stolz erklären: Die Millionenarmee des schaffenden Volkes steht voll und ganz hinter der Politik des Führers. Für das deutsche Arbeitertum ist der 12. November kein Wahltag und keine Abstimmung, sondern ein Tag des Bekenntnisses zur Freiheit und Ehre der Nation.

Adolf Hitlers Appell an die Nation.

Ungeheurer Ansturm der Massen auf den Berliner Sportpalast.

Etwa eine Viertelmillion Menschen hörten in den Sälen die Worte des Führers.

Die Ankündigung, daß Adolf Hitler Dienstag abend im Berliner Sportpalast über die politische Lage sprechen würde, hatte einen ungeheuren Ansturm der Bevölkerung verursacht.

Als um 16 Uhr der Saal geöffnet wurde, strömten so ungeheure Menschenmassen hinein, daß der Riesenraum in kürzester Zeit voll besetzt war. Bald danach erfolgte schon die polizeiliche Schließung. In der Potsdamer Straße sammelten sich weitere Zehntausende an. Es war das erstemal, daß

in dieser verkehrsreichen Straße große Lautsprecher

aufgebaut waren, um den dort angesammelten Menschenmengen die Rede des Führers zu übertragen. Der Verkehr mußte, da die Menge sich in der ganzen Breite der Straße fast einen Kilometer lang ausdehnte, umgeleitet werden. Aus den Läden und Büros, den Fabriken und Werkstätten

eilten nach Geschäftsschluß Hunderttausende

zu den für die Übertragung der Rede vorgesehenen sechzig Sälen in allen Teilen der Stadt. Alle Versammlungsräume waren überfüllt und fast alle polizeilich geschlossen. Insgesamt waren in den Sälen etwa eine Viertelmillion Menschen zusammengekommen. Darüber hinaus aber hörte ganz Deutschland an den Rundfunkgeräten die Rede des Führers und Volkskanzlers.

Das Innere des Sportpalastes

war mit großen Transparenten geschmückt: „Hitlers Kampf ist der Kampf um den wirklichen Frieden der Welt. — Mit Hitler für einen Frieden der Ehre und Gleichberechtigung. — Das deutsche Volk will den Frieden, aber einen Frieden der Ehre und der Gleichberechtigung." Das Rednerpult war mit einem großen Blumengebinde geschmückt. Noch nie war eine solch ungeheure Menschenmenge in diesem Raum versammelt wie am Dienstagabend. Nur ein schmaler Durchgang für den Führer und seine Begleitung wurde freigelassen. Fast alle in Berlin anwesenden ausländischen Journalisten wohnten der Veranstaltung bei.

Huldigungsfahrt des Volkskanzlers durch die Potsdamer Straße.

Hunderttausende bejubelten Hitler.

In derselben Zeit, in der der Berliner Sportpalast bereits lange dicht gefüllt war, standen auf der gesamten Potsdamer Straße dicht gedrängt Menschenmassen, die in mustergültiger Disziplin auf die Übertragung der großen Rede warteten. Vor dem Sportpalast

In Erwartung der Kanzlerrede.
Ein schönes Beispiel der Begeisterung des Volkes für den Kanzler gibt diese Aufnahme: Am Vormittag, mehr als acht Stunden vor der Rede, haben sich die ersten Zuhörer in der Potsdamer Straße in Berlin eingefunden, um Eintritt in den Sportpalast zu erhalten, wo der Kanzler seine große Rede an das deutsche Volk hielt.

fuhren in unterbrochener Reihenfolge die Wagen der zahlreichen ausländischen Diplomaten, der ausländischen Gesandtschaften und die Führer der nationalen Bewegung vor, denen durch die riesige Menschenmenge ein begeisterter Empfang zuteil wurde.

Dann traf der Wagen des Führers ein. Von der Reichskanzlei über die Potsdamer Straße bis zum Sportpalast pflanzten sich die begeisterten Heilrufe der Hunderttausende, die die Straßen umsäumten, fort. Diese Fahrt war eine einzige Huldigung für Adolf Hitler. Hoch aufgerichtet stand er in seinem Wagen und erwiderte die begeisterten Zurufe mit dem deutschen Gruß.

Zu der Sportpalastkundgebung erschien vor dem Eintreffen des Führers der Kronprinz mit einigen anderen Herren in der Uniform des alten Heeres. Er wurde mit Händeklatschen und Heilrufen begrüßt und mußte immer wieder für die Kundgebungen danken. Außer den Führern der politischen Organisationen sah man diejenigen der wirtschaftlichen Organisationen und der ständischen Vertretungen, vor allem der Deutschen Arbeitsfront.

Jubelnd begrüßt und feierlich eingeholt wurde der alte weißhaarige General Litzmann.

Unbeschreibliche Begeisterungsstürme beim Erscheinen des Führers.

Alsdann erschien im Sportpalast der Berliner Polizeipräsident, Admiral von Levetzow, in SA.-Uniform an der Spitze der höchsten Berliner Polizeioffiziere. Vizekanzler von Papen wurde durch ein Ehrengeleit der SS. in den Saal geführt. Der Einmarsch der Standarten und Sturmfahnen erfolgte unter dem gemeinschaftlichen Gesang des Deutschlandliedes und des Flaggenliedes.

Dann, bald nach 20 Uhr, ging ein ungeheurer Sturm der Begeisterung durch den Saal. Der Führer erschien in Begleitung des Reichsministers Dr. Goebbels. Die Klänge der Musikkapelle wurden durch die Heilrufe der Menge übertönt, als Adolf Hitler durch das SA.-Spalier in den Saal schritt. Länger als eine Viertelstunde feierte die Menge ihren Führer mit Heilrufen. Kundgebungen in diesem Umfang hat selbst der Sportpalast kaum jemals erlebt.

Dr. Goebbels eröffnet die Kundgebung.

Reichsminister Dr. Goebbels betrat als Erster die Rednertribüne und führte aus: Ich weiß nicht, wie oft der Führer in den vergangenen Monaten von dieser Stelle aus zu den großen entscheidenden Fragen der deutschen Nation Stellung genommen hat. Das aber weiß ich, daß er noch niemals so auf die ungeteilte Zustimmung und Gefolgstreue der ganzen deutschen Nation rechnen konnte, wie dieses Mal. (Stürmischer minutenlanger, sich immer wiederholender Beifall.)

Das ganze deutsche Volk dankt es ihm, daß er nach vierzehn Jahren Nachgiebigkeit zum ersten Male ein deutsches Nein ausgesprochen hat (neuer stürmischer Beifall). Das deutsche Volk ist entschlossen, mit ihm den Kampf um die deutsche Ehre, um die deutsche Gleichberechtigung und damit um einen wahrhaften und dauerhaften Frieden in der ganzen Welt aufzunehmen (neue Heilrufe und Händeklatschen).

Weit über diesen Saal hinaus sitzt am heutigen Abend das ganze deutsche Volk an den Lautsprechern, um aus dem Munde des Führer zu hören und zu erfahren, wohin der Weg in die deutsche Freiheit führt. Wir Berliner danken es dem Führer besonders, daß er die Eröffnung des Wahlkampfes im Sportpalast unter uns beginnen will. Wir sehen darin eine besondere Anerkennung für den schweren Kampf, den wir um die Wiederdeutschmachung der Reichshauptstadt geführt haben.

Wir begrüßen den Führer aufs herzlichste in Dankbarkeit und Treue. Der Führer hat das Wort (neue stürmische Heilrufe setzten ein, als der Reichskanzler zum Rednerpult schritt).

*

Die Rede des Führers im Sportpalast.

In seiner großen Rede gab der Führer einleitend einen Rückblick auf die Entstehung des Versailler Vertrages und seine grauenhaften Folgen für das deutsche Volk und ganz Europa. Er legte dar, daß Deutschland die Waffen gestreckt habe im Vertrauen auf die feierlichen Zusicherungen der Gegner und führte in eindrucksvoller Weise aus, warum dieser Vertrag nicht zur Befriedung der Welt, sondern zur Verewigung des Hasses führen mußte. Millionen Arbeitslose nicht nur bei den Besiegten, sondern auch bei den Siegern seien die Zeugen für die Unvernunft derer, die diese Verträge gemacht hätten. Indem der Führer in eindringlicher Weise diesen Zustand

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF